

Handwritten notes in the top left corner.



RSHA

3/4

Handwritten notes below the main text.

sr. 4

Centered

ITALIENISCHE STIMMEN ZUR LAGE.

Centered

I. Negative Äußerungen.

1. Ein italienischer Geschäftsreisender erzählte in einem italienischen Geschäft folgendes:

Der Krieg wäre ohnehin zu 90% schon verloren. Wenn der Zusammenbruch dann da wäre, dann würde wieder aufgeteilt. Preußen käme zu Polen, die Donauländer würden zwar nicht zu einem Österreich, wohl aber zu einem großen Donaustaats mit der Hauptstadt München zusammengefaßt werden. Auch Italien würde es sehr schlecht ergehen.

2. In einem Brief eines italienischen Hotelbeamten an einen deutschen ehemaligen Arbeitskollegen ist folgendes zu lesen:

"Der Fremdenverkehr ist ganz gering. Es ist eine apathische Arbeit. Dazu befindet man sich inmitten einer Menge von Menschen, die leider nichts anderes tut, als (wie sie es immer gemacht hat) alles zu kritisieren, was jetzt vor sich geht. Es ist tatsächlich demoralisierend beängstigend. Hoffen wir auf eine gute Zukunft....."

3. Eine italienische faschistische Lehrerin am Ritten bei Bozen, die eine fanatische Deutschenhasserin ist, schildert in ihrem Kreise die Lage der Achse und insbesondere die Italiens als fast verzweifelt. Sie glaubt, daß mit dem Fall Bardias (die Äußerung ist einige Wochen her) und der Gefangennahme verschiedener hoher italienischer Offiziere die Engländer den größten Erfolg des jetzigen Krieges errungen hätten. Des weiteren erzählt sie, daß Amerika in kürzester Zeit täglich 500 Bomber (!) an England liefern werde. Auch die russische Gefahr fürchtet sie sehr und die Verträge Deutschlands mit Rußland wären nicht so fest, wie sie scheinen.

4. Ein italienischer Angestellter der Rittnerbahn äußerte sich:
"Wir erleben ein zweites Caporetto".

5. Der italienische Gemeindefarst von Bozen/Zentrum äußerte sich:

"Es ist eine Schweinerei, wenn man heute den italienischen Krieg betrachtet. Wir können unserem deutschen Bundesgenossen nicht mehr unter die Augen treten bei den Schlappen, die wir einstecken müssen. Leider wird bei uns alles mit dem Maul organisiert und nicht mit Verstand. Der Italiener will gar nicht Krieg führen, sondern seine Ruhe haben, aber es wird nie gefragt, ob wir das auch leisten können, was wir vorhaben. Zuerst wird im Rundfunk bekanntgegeben, dass das Mehl rationiert wird. Wer also Geld hat, kann sich danach einrichten und vorher noch kaufen. Der arme Teufel hungert. Am grünen Tisch wird bestimmt, daß Griechenland eingenommen wird, ob aber alles da ist, was dazu gehört, fragt keiner". Ganz ähnlich äußerte sich ein anderer italienischer Arzt in Bozen.

6. Aus Terlan wird berichtet, daß unter den Italienern der dortigen Zone eine ziemliche Mißstimmung gegen das faschistische Regime herrsche und man froh wäre, wenn das Königshaus wieder richtig mit seiner Politik zur Geltung käme !

II. Äußerungen zur Anwesenheit deutscher Truppen.

1. Am 12.1.41 flogen zahlreiche deutsche Flugzeuge über die Gegend bei Meran südwärts. Zahlreiche deutsche und italienische Skifahrer in Hafling bei Meran beobachteten dies. Da sagte ein Italiener zu einem anderen Italiener: "Finalmente vengono" (Endlich kommen sie).

2. Ein Reisender, dessen Zug zwischen Bozen und Trient bei Neumarkt hielt, erlebte gerade die Verüberfahrt eines deutschen Militärzuges. Alles winkte aus den Fenstern und rief: "Heil".

- 3 -

Ein Italiener, der neben diesem Reisenden saß, fragte ganz verdutzt, was hier los wäre. Man sagte ihm, daß deutsche Truppen kämen, um ihnen zu helfen. Da meinte der Italiener aufatmend: "Hoffentlich kommen sie nicht zu spät!"

3. Einer der angesehensten Kaufleute in einem größeren Ort des Trentino, der wegen seiner zu lauten Meinungsäußerungen aus der faschistischen Partei ausgeschlossen wurde, erklärte einem Deutschen gegenüber sinngemäß folgendes:

Man müsse anerkennen, was wahr sei, denn die Deutschen sind Soldaten, während die Italiener Hampelmänner sind. Wir machen in Griechenland dieselbe Figur, wenn nicht noch schlechter, wie sie die Russen in Finnland gemacht haben. Es ist notwendig, daß die Deutschen ganz Italien besetzten, um einen totalen Zusammenbruch zu verhüten.

4. Italienische Beamte der Umsiedlungskommission ließen in den letzten Wochen sehr die Köpfe hängen. In letzter Zeit fragten sie wiederholt: "Ja, wann kommen denn endlich Eure Panzertruppen?"

III. Einstellung zur deutschen Hilfe überhaupt.

a) Deutschfeindliche Italiener:

1. Die deutschfeindlichen Italiener sehen verärgert, daß die deutsche Hilfe notwendig ist und versuchen, sie deshalb als eine Art Zahlung und Verpflichtung an Italien für frühere Guttaten auszulegen.
2. Italiener in Leifers, südlich von Bozen, äußerten sich dahingehend, daß die Last des Krieges zu 90% gegenwärtig auf den Schultern Italiens läge. Wenn die Deutschen nun helfend eingreifen, sei das nur recht und billig.

- 4 -

3. Ein italienischer Weichensteller rief beim Vorbeifahren eines deutschen Militärtransportes mit hauptsächlich Kriegsmaterial folgendes aus: "Es wäre besser, sie schickten uns Salami, als diese Schweinerei".

b) Deutschfreundliche Italiener:

1. In den deutschfreundlichen Kreisen ist vielfach die Meinung vertreten, daß früher oder später Deutschland im jetzigen Krieg auch die innere Ordnung Italiens irgendwie sicherstellen müsse, um Italien vor einem Zusammenbruch zu retten. Die Anwesenheit der deutschen Soldaten wird auch mehr als interne Sicherung gegen einen Umsturz angesehen. Einige Beispiele dafür:

In Mailand erzählt man, daß Hitler kommen müsse, um Ordnung zu machen. So ginge es nicht weiter. Man ist in Mailand besonders aus wirtschaftlichen Gründen mit der Mißwirtschaft in der Industrie unzufrieden.

Ein italienischer Geschäftsreisender aus Mailand erzählte, es sei höchste Zeit gewesen, daß die Deutschen gekommen seien, "sonst wäre es losgegangen". In Mailand hätte es sich nur um Stunden gehandelt.

2. In Bozen und insbesondere in Meran sind Gerüchte verbreitet, daß deutsche Truppen zur Sicherung der inneren Ordnung in Italien hereingekommen seien. U.a. wird von der Bewachung aller wichtigen italienischen Bahnlinien durch die SS gesprochen.

IV. Zur Rationierung der Lebensmittel.

1. In den deutschfeindlichen Kreisen stößt man wiederholt auf die Äußerung, daß die Lebensmittelrationierung deshalb ein-

getreten sei, weil Italien soviel an Deutschland abgeben müsse.

2. Auf einer der letzten Versammlungen in Bozen soll sogar der Präfekt von Bozen geäußert haben, daß der Mangel an Lebensmitteln durch die großen Lieferungen an Deutschland bedingt sei.
3. Wiederholt wird neuerdings davon gesprochen, daß die ganze Rationierungsangelegenheit von der deutschen Regierung übernommen worden sei und es würden bereits entsprechende Leute in allen italienischen Stellen sitzen.

Centered

VI E 12
Rm/Kg

AZ: VI E

442/41 g.

Berlin, den 15. Feb. 1941

Vfg.

Geheim.

M e l d u n g .

Eilt

Betr.: Meldungen aus Italien.

Anlg.: - 3 -



In der Anlage wird als Folge 3 eine Zusammenstellung hier von Gewährsleuten eingegangener Meldungen mit der Bitte um Kenntnisnahme in Vorlage gebracht.

In der zusammenfassenden Darstellung ist besonders erwähnenswert die vom Adjutanten des Kronprinzen geäußerte Meinung zu ~~der~~ innerpolitischen Lage und die Angaben eines auf italienischen U-Booten als Kriegsberichter tätigen italienischen Journalisten über die italienische U-Boot-Waffe.

Vorschlag:

Es wird vorgeschlagen, Reichsführer^{4/1} in Kenntnis zu setzen. Entsprechender Briefentwurf mit Anlage liegt bei.

Das Auswärtige Amt wurde in Kenntnis gesetzt.

I. An VI mit der Bitte um Kenntnisnahme und Vorlage bei C. zur Unterschrift.

II. Z.d.A. VI E 12 (111) *ml. Dra.*

VI

VI E
i.V.

VI E 1
i.V.

VI E 12
i.A.

Dr.
N. II. 41.

14. 2.

436

MELDUNGEN AUS ITALIEN

Nr. 3

Centered

INHALTSVERZEICHNIS.

I. Allgemeines

1. Zur Lage in Italienisch-Nordafrika.....S.1
2. Zur Lage in Italienisch-Ostafrika.....S.2
3. Zur Lage in Albanien.....S.3
4. Italienische U-Bootswaffe.....S.3
5. Italienische diplomatische Aktion in
Syrien.....S.5
6. Zum evtl. Eintritt Amerikas in den Krieg..S.5
7. Deutsche Truppen in Italien.....S.6

II. Innerpolitische Lage und Vorgänge in Partei
und Staat.

1. Einrücken italienischer Regierungsmit-
glieder zur Front.....S.6
2. Außenminister Graf Ciano.....S.7
3. Kronprinz Umberto.....S.7
4. Polizeiliche Maßnahmen gegen Trinker.....S.7
5. Allgemeine Stimmung.....S.8

I. Allgemeines.

1. Lage in Italienisch-Nordafrika.

Über die Lage in Libyen berichtet ein Gewährsmann unter dem 4.2.41. folgendes und gibt als Quellen höhere italienische Militärs an:

Marschall Graziani hat in den ersten Tagen der britischen Offensive im Dezember einen Anfall seines bei dem seinerzeitigen Attentat in Addis Abeba zugezogenen Nervenleidens gehabt. Anfang Januar verschlimmerte sich die Krankheit Grazianis derart, daß er an eine ordnungsmäßige Befehlsführung nicht mehr denken konnte. Mit dem Nervenleiden geht Hand in Hand eine schwere Störung des Allgemeinbefindens. Marschall Graziani ist abgemagert und muß die größte Zeit des Tages im Bett zubringen. Dieser Zustand ist den Truppen in Libyen bekannt und hat zur Senkung der Stimmung beigetragen. Zur Unterstützung Marschall Grazianis wurde Mitte Januar 1941 der Eroberer Britisch-Somalilandes, General N a s i , berufen. Nasis wichtigster Mitarbeiter in Libyen ist General B e r g o n z o l i , der Verteidiger Bardias, dem es im letzten Augenblick gelang, Bardia im Flugzeug zu verlassen. In Italien war die Anweisung angegeben worden, von Bardia im Zusammenhang mit Bergonzoli nichts mehr in der Presse zu veröffentlichen. Die Bevölkerung weiß aber, daß Bergonzoli sich retten konnte, weil dies der nach wie vor in Italien stark abgehörte englische Rundfunk selbst zugegeben hat. General Bergonzoli leitete die Operationen um Tobruk-Derna und hatte auch die Aufgabe, Bengasi zu verteidigen. (Nach einer Mitteilung des englischen Rundfunks habe sich Bergonzoli diesmal nicht retten können und soll sich in englischer Gefangenschaft befinden).

439

In italienischen Militärkreisen erhält sich in den letzten Tagen hartnäckig das Gerücht, daß General Visconti-Prasca, der den griechischen Feldzug bis Mitte November leitete, eine wichtige Kommandostelle in Libyen erhalten solle. Im Zusammenhang mit der schweren Krankheit Grazianis und seinem etwaigen dauernden Ausfall und der dadurch notwendig werdenden Reorganisation wird der Name des Generals Gastone G a m b a r a genannt, des ehemaligen italienischen Botschafters in Madrid. Ein weiterer Gewährsmann meldet unter dem 3.2.41 folgendes:

Die Gebiete, die Italien in letzter Zeit in Libyen in der Nähe Dernas verloren hat, sind bereits Siedlungsgebiet und bedeuten einen großen Verlust für Italien. Die Nachricht wurde von zwei Großgrundbesitzern in Libyen gegeben, die durch den Vormarsch der Engländer fast alle ihre Besitzungen verloren haben.

Aus einer Unterhaltung eines Gewährsmannes mit dem Adjutanten des italienischen Kronprinzen wird folgendes in Erfahrung gebracht:

Die Armee de Gaulles, der vom Tschad-See nach Norden vorgestoßen sei, stehe bereits am Tibesti-Gebirge. Im Westen stehe Weygand bereit, um beim geringsten Zwischenfall zwischen Deutschland und der französischen Regierung gegen Tripolis loszumarschieren.

2. Zur Lage in Italienisch-Ostafrika.

Als Nachfolger für den nach Libyen abberufenen Stellvertreter des Vizekönigs von Abessinien und eigentlichen Oberbefehlshaber der in Italienisch-Ostafrika stehenden Truppen, General Nasi, ist der bisherige Oberbefehlshaber der Gruppe Nord, General F r u s c i, ernannt worden. General Frusci leitet gegenwärtig die Abwehrkämpfe in Eritrea.

Ein Gewährsmann erfährt aus einer Unterhaltung mit dem Adjutanten des italienischen Kronprinzen folgendes:

Eritrea sei nicht zu halten. Der Negus sei am Tana-See, und in der Provinz Goggi seien ebenfalls Aufstände ausgebrochen.

3. Zur Lage in Albanien.

Zum neuen Divisionskommandeur in Albanien wurde Conte Ceriana-Mayneri ernannt. Vom Gewährsmann wird C.-M. als sehr deutschfreundlich bezeichnet.

4. Italienische U-Boots-Waffe.

Ein zuverlässiger Gewährsmann hatte mit einem Bruder des in Bordeaux eingesetzten erfolgreichen italienischen U-Bootkommandanten Alberto Crepas, dem einzigen italienischen Journalisten, der dauernd auf U-Booten als Kriegsberichter Dienst tut, eine längere Unterredung, in der Attilio C r e p a s folgendes angab:

- a) In den nächsten Monaten wird Italien nach deutschem Muster "Miniatur-U-Boote" auf Kiel legen.
- b) Anfang Februar 1941 tritt eine neue italienische U-Boot-Klasse in den Dienst, die nach großen italienischen Admiralen benannt ist. Flottenführer ist das U-Boot "Ammiraglio Caracciola" (neapolitanischer Admiral, der von Nelson unter Brechung des gegebenen Wortes gehängt wurde). Diese U-Boote werden mit Beginn des Frühlings in engster Zusammenarbeit mit der deutschen U-Boot-Waffe im Atlantik eingesetzt. Diese U-Boote bedeuten für den U-Bootskrieg eine Neuheit, weil sie über 3.000 t groß sind und als "U-Boots-Kreuzer" in der Flottenliste geführt werden. Italiens U-Boots-Tonnage ist mit der In-Dienst-Stellung dieser neuen Klasse unter Einrechnung der bisherigen Verluste höher als bei Kriegsausbruch.

- c) Nach Crepas' Meinung ist das Verhältnis zwischen deutscher und italienischer U-Boot-Waffe folgendermaßen: Die Mannschaften sind gleichwertig, die deutschen Besatzungen vielleicht eher besser als die italienischen. Das Material ist auf deutscher Seite dem italienischen himmelweit überlegen, was die Einrichtung und Instrumente (namentlich Optik und Abhörgeräte) betrifft. Die italienischen U-Boote haben vor den deutschen den wichtigen Vorteil, viel weniger verwundbar zu sein. Wenn der deutsche U-Bootskörper einen Sicherheitskoeffizient "2" aufweist, sei der italienische Sicherheitskoeffizient "3". Die Folge sei, daß italienische U-Boote Tiefenbomben, die in nächster Nähe explodieren, überstehen, während deutsche U-Boote dadurch vernichtet würden. Daher sei das Verlustverhältnis der deutschen U-Bootswaffe viel höher.
- d) Die Hälfte der von Italien bisher verlorenen rund 30 U-Boote wurde von den Engländern vor Libyen versenkt. Zum Mißerfolg der Offensive Grazianis und zum Erfolg der englischen Gegenoffensive trug der Umstand entscheidend bei, daß das Meer der Marmarica viele Kilometer von der Küste entfernt Tiefen von nur 15 - 20 m aufweist und außerdem besonders durchsichtig ist. Die hohen italienischen U-Bootverluste gingen darauf zurück, daß einzelne tollkühne Kommandanten versuchten, britische Kriegsschiffe vor Libyen anzugreifen.
- e) Ein italienisches U-Boot hat seinerzeit den griechischen Kreuzer "Helli" torpediert. Es handelt sich um eine Eigenmächtigkeit des Kommandanten, die jedoch nicht bestraft wurde, weil durch griechische Mithilfe die Engländer vorher im Ägäischen Meer zwei italienische U-Boote versenkt hatten. Im Herbst 1940 war wegen der fortgesetzten griechischen Neutralitätsbrüche die Erbitterung unter den italienischen U-Bootsbesatzungen so groß, daß sie jedes griechische Schiff torpediert hätten, auch, wenn es nicht am 28.10. zum Krieg

gekommen wäre.

- f) Die Versorgung des Dodekanes mit kriegswichtigem Material erfolgt hauptsächlich mittels U-Booten. In den letzten Wochen ist es aber den Kühlschiffen des staatlichen Bananenmonopols mehrmals gelungen, die britische Blockade um die Inseln zu durchbrechen.
- g) Die Zahl der italienischen U-Boote im Atlantik beträgt derzeit 40. Das deutsche Oberkommando sei für diese Unterstützung sehr dankbar. Die Zusammenarbeit zwischen deutschen und italienischen U-Booten sei sehr gut.

5. Italienische diplomatische Aktion in Syrien.

Aus Kreisen des italienischen Volkskulturministeriums erfährt ein Gewährsmann unter dem 4.2.41. folgendes:

Zugleich mit der italienischen Waffenstillstandskommission ist ein neuer italienischer Gesandter nach Syrien abgereist. Er heißt S b a r r a und hat den Sonderauftrag, sich unabhängig von der Waffenstillstandskommission um eine Gewinnung der nationalistischen Araber zu bemühen. Sbarra hat hierfür große Geldmittel zur Verfügung, die über die in Syrien wieder eröffneten Filialen des Banco di Roma geleitet werden.

6. Gerüchte um den Eintritt Amerikas in den Krieg.

Ein Gewährsmann erfährt aus einer Unterredung mit dem Adjutanten des italienischen Kronprinzen folgendes: Der Eintritt Amerikas in den Krieg wird als sicher angenommen. Der Adjutant des Kronprinzen war der Meinung, daß Amerika seine Hilfe hauptsächlich nach Afrika schicken würde. England sende seine großen Kriegsschiffe nach Amerika, dasie im Mittelmeer doch nur den deutschen Stukas ausgeliefert seien und bekomme dafür leichte Kreuzer. Amerika werde die englischen Kriegsschiffe im Falle einer Auseinandersetzung mit Japan zur Verstärkung seiner Flotte benutzen. Amerika habe ein gegen Deutschland gerichtetes Abkommen mit Rußland geschlossen, dafür spreche die

443

Aufhebung des Embargos auf russische Schiffe. Bezeichnend sei auch die Abziehung türkischer Truppen von der russischen Grenze und Verstärkung der türkischen Truppen an der griechisch-bulgarischen Grenze.

7. Deutsche Truppen in Italien.

Ein Gewährsmann erfährt aus römischen politischen Kreisen unter dem 5.2.41. folgendes:

Von italienischer Seite wird darüber Kritik geübt, daß die deutschen Soldaten in Italien einkaufen. Es wird auch auf Sizilien aufmerksam gemacht, wo deutsche Soldaten alles aufgekauft haben sollen. Es wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die deutschen Soldaten auch in Rom alles aufkaufen werden.

Der gleiche Gewährsmann berichtet unter dem 4.2.41. folgendes:

In ganz Italien werden zahlreiche Kraftfahrer und Mechaniker einberufen. Allgemein wird in Italien davon gesprochen, daß diese Spezialisten nach Libyen gesandt werden sollen, um die rückwärtigen Dienste für die deutschen Panzertruppen vorzunehmen, die in den nächsten Wochen nach Libyen entsandt werden sollen.

II. Innerpolitische Lage und Vorgänge in Partei und Staat.

1. Einrücken italienischer Regierungsmitglieder zur Front.

Aus Kreisen des Inspektors der Faschistischen Partei und des italienischen Außenministeriums erfährt ein Gewährsmann unter dem 4.2.41. folgendes:

Die nächsten Regierungsmitglieder, die vermutlich an die Front abgehen werden, sind Handels- und Valutenminister R i c c a r d i und der Minister Parteisekretär S e r e n a. Der Landwirtschaftsminister Tassinari und der Finanzminister Thann di Revel (der letztere befindet sich zurzeit in einer Klinik in Rom, wo er sich einer Operation unterzogen hat) richteten an den Duce ein formelles

- 7 -

Gesuch um Beurlaubung zum Fronteinsatz. Sie wurden aber mit dem Bemerkten abgewiesen, daß sie gegenwärtig in Rom ihre Arbeit weiterführen müßten. Die Abberufung Bottais und Pavolinis an die Front erfolgte, wie nunmehr feststeht, durch einfachen Telefonanruf des Duce. Minister Ricci erhielt nicht einmal einen direkten Anruf, sondern einen Befehl.

2. Außenminister Graf C i a n o .

Der gleiche Gewährsmann erfährt aus gleicher Quelle wie unter 1. Nachstehendes:

Ciano hat eine persönliche Kanzlei in Brindisi (nach anderen Meldungen in Bari) eingerichtet und läßt sich von seinem Kabinettschef ^{Centered} Anfuso wichtigere Akten dorthin kommen. Zwischen Anfuso und Ciano besteht ein eigener Kurierverkehr.

3. Kronprinz Umberto.

Vom Adjutanten des italienischen Kronprinzen erfuhr ein Gewährsmann gesprächsweise folgendes:

Kronprinz Umberto habe sich zum Skifahren begeben, nachdem er die augenblickliche Situation im Lande als eine bessere betrachte und für die nächste Zeit keine inneren Schwierigkeiten erwarte.

4. Polizeiliche Maßnahmen gegen Trinker.

Ein Gewährsmann meldet unter dem 5.2.41. folgendes:

Am 1.2.41. seien alle in Rom wohlbekannten Lebemänner auf die Quästur gerufen worden. Dort mußten sie ein Revers un-

unterschreiben, in dem sie sich verpflichteten, mit keinem der bekannten notorischen Trinker mehr zu verkehren und in den öffentlichen Lokalen keine Redereien und keinen Lärm zu machen.

5. Allgemeine Stimmung.

Der Adjutant des italienischen Kronprinzen stellte einem Gewährsmann gegenüber die innerpolitische Lage etwa folgendermaßen dar:

Mussolini habe das Volk für immer und ewig für sich verloren. Der Faschismus habe auf der ganzen Linie versagt und die führenden Männer der Partei hätten sich mittels ihrer Posten nur bereichert und nichts geleistet. Der Faschismus sei nicht mit dem Nationalsozialismus zu vergleichen, denn der Faschismus stelle nur eine Partei, und zwar die führende Partei, im Königreiche dar, welche mit dem Duce die Volkführung stelle; der nationale Gedanke aber sei in der Monarchie verankert. Der Nationalsozialismus dagegen stelle ganz Deutschland, die ganze Nation dar, und der Führer sei Führer des Volkes und Staatsoberhaupt. Nur die Monarchie habe in der letzten Zeit verhindert, daß in Italien nach den letzten schweren Niederlagen keine Unruhen ausbrachen. Die Depression des Volkes nach den schweren Rückschlägen läge oft in der Überlegung und Vergleichung der jetzigen Lage mit der Lage Italiens nach der Niederlage von Caporetta während des Weltkrieges. Damals versagte das Heer und nur der König rettete die Situation. Heute dagegen habe die Partei weiterhin die Führung inne, obwohl sie soeben auf der ganzen Linie versagt habe.

In der Unterhaltung des Gewährsmannes mit dem Adjutanten des Kronprinzen, bei der noch andere Personen aus den gleichen Kreisen anwesend waren, wurde ferner folgendes zur Sprache gebracht:

Es sei nicht zu beschreiben, wie die Führerrede auf das italienische Volk gewirkt hat. Ein Aufatmen sei durch das

ganze Volk gegangen und neue Hoffnungen wurden geschöpft. Das Vertrauen in die Zukunft sei nur auf den Führer und das deutsche Volk aufgebaut und alles hofft und glaubt, daß der Führer Italien helfen und verhindern wird, daß die Faschistische Partei nochmals Fehler begeht. Somit würden alle Unternehmungen Italiens als von Deutschland gebilligt in Zukunft angesehen werden. Einzelne Aussprüche aus dem Volke wurden zitiert:

"Im Frühjahr werden wir gewonnen haben, der Führer hat es ja versprochen!"

Ausspruch eines einfachen Arbeiters:

"Adolf Hitler ist der Mann, den ich am meisten verehere, dann kommt der König und dann der Duce."

Centered

447
15. Feb. 1941

VI E 12 RM/Kg AZ: VI E 946/41 g.

Vfg.I. Schreibe:An den
Reichsführer ^HB e r l i n SW. 8
Prinz-Albrecht-Str. 8Geheim.Eilt

Reichsführer!

In der Anlage lege ich Ihnen als Folge 3 eine Zusammenfassung der letzten von meinen Gewährsleuten aus Italien eingegangenen Meldungen mit der Bitte um Kenntnisnahme vor.

In der ^{Centered}zusammenfassenden Darstellung ist besonders erwähnenswert die vom Adjutanten des Kronprinzen geäußerte Meinung zu der innerpolitischen Lage und die Angaben eines auf italienischen U-Booten als Kriegsberichterstatter tätigen italienischen Journalisten über die italienische U-Boot-Waffe.

Das Auswärtige Amt wurde unterrichtet.

II. Doppel z.d.Generalakten
III. Z.d.A. VI E 12 (111)

Anlage

VI

VI E
i.V.VI E 1
i.V.VI E 12
i.A.*M. Bra.**Bve.**Gs**[Signature]*

VI E 12 AZ:VI E
Rm/Bu

/41

Berlin, den

11.2.41

Vfg.

I. Schreibe:

Geheim!

M e l d u n g.

Betr.: Zur Lage in Italien.

Anlg.: - 3 -

*Es ist in
Vorlage
zurückzuführen*

In der Anlage werden drei hier vertraulich erfaßte Berichte des DNB (Orientdienst), die die Lage in Italien nach dem Stand vom 1.2.41 zum Gegenstand haben, mit der Bitte um Kenntnisnahme in Vorlage gebracht.

Die in den Berichten gemachten Angaben stimmen zum großen Teil mit den hier eingegangenen Meldungen von Gewährsleuten überein.

*Die
Meldungen kamen
aus VI mit Aufforderungen
an RFS
gegeben.*

Marschall Graziani.

Daß Marschall Graziani an der Niederlage in Italienisch-Nordafrika als nicht-schuldig angesehen werden kann, geht aus allen hier eingegangenen Berichten von Gewährsleuten hervor. Es stimmt tatsächlich, daß er oft und dringend die unbedingt notwendigen Mengen an Panzer- und anderen technischen Waffen angefordert, aber nie erhalten hat.

Nach einer in den letzten Tagen eingegangenen Meldung soll Marschall Graziani gesundheitlich sehr darniederliegen. Die Aufregungen haben ein altes, in Abessinien zugezogenes Nervenleiden wieder zum Ausbruch gebracht. In dem vorliegenden DNB-Bericht wird eine ähnliche Mitteilung gebracht und die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um eine systematische Untergrabung des Ansehens

*Lang
die*

Marschall Grazianis im Volke handele, in dem er nach wie vor stark beliebt ist. Dies kann als durchaus möglich angesehen werden. Von einer Abberufung ist jedoch bisher positiv nichts bekannt geworden. Es liegt lediglich eine Meldung vor, wonach General N a s i, der bisherige Oberbefehlshaber und stellvertretende Vizekönig in Abessinien, zur Unterstützung Marschall Grazianis in Libyen eingetroffen ist.

Marschall Badoglio.

Es ist bereits in mehreren Berichten von VI E 1 darauf hingewiesen worden, daß Marschall Badoglio bewußt die Operationen Marschall Grazianis insofern sabotiert hat, als er der Bitte Grazianis um Panzerwagen und Abwehr nicht stattgegeben hat und die bereits angebotenen deutschen Panzerwagen ablehnte. Als Beweggrund hierzu wurde die Version gebracht, daß Marschall Badoglio bewußt auf eine Niederlage und damit auf die psychologischen Voraussetzungen zum Abschluß eines Sonderfriedens hinsteuerte. Die in dem vorliegenden DNB-Bericht enthaltene Nachricht, daß Marschall Badoglio unter Milizbewachung steht und sein Haus nicht mehr verlassen darf, kann als Beweis für die bisher von VI E 1 gebrachten Meldungen gelten.

General Bergonzoli.

Es stimmt, daß General Bergonzoli seinerzeit den Engländern auf abenteuerliche Weise entkommen ist. Inzwischen ist er jedoch (der DNB-Bericht ist überholt) nach englischen Mitteilungen bei Bengasi gefangen genommen worden. Eine Bestätigung von italienischer Seite liegt noch nicht vor.

Graf Ciano.

Die bei VI E 1 in der letzten Zeit eingegangenen Meldungen bestätigen ein Anwachsen der Strömung gegen Ciano.

Der seinerzeitige Abgang Cianos an die Front wurde auch von den damals meldenden Gewährsleuten praktisch als eine Kaltstellung Cianos bezeichnet. Die im vorliegenden DNB-Bericht gebrachte Äußerung Cianos: "So soll also gerade ich die ganze Zeche bezahlen!" ist neu, muß aber, da sie als von einem Ohrenzeugen gehört hingestellt wird, als durchaus möglich bezeichnet werden.

Königshaus.

Die vom Königshaus und den sich hinter dem Königshaus verbergenden Kreisen der Hocharistokratie und auch der höheren Generalität einschließlich Marschall Badoglio ausgehenden Bestrebungen zum Abschluß eines Sonderfriedens sind bekannt. Es wird dabei auf die von VI E 1 gebrachte Meldung hingewiesen, daß die von König Viktor Emanuel an Roosevelt abgesandte Neujahrsbotschaft ohne Wissen des Duce geschrieben sei, was von der Gegenseite als Friedensbereitschaft seitens des Königshauses angesehen wurde und zur Folge hatte, daß die verstärkten propagandistischen Angriffe auf Italien, die zu einer Trennung des Volkes vom Duce führen sollten, einsetzten.

Vatikan.

Neu und überaus interessant ist die Nachricht im DNB-Bericht, daß überraschenderweise in letzter Zeit der Papst die deutschen Siegesaussichten für begründet hält.

Mit Rücksicht auf die Quelle ist eine Mitteilung der in den DNB-Berichten gebrachten Nachrichten an das A.A. unterblieben.

II. An VI mit der Bitte um Kenntnisaufnahme und Vorlage bei C.
III.Z.d.A.VI E 12(111).

VI

VI E
i.A.VI E 1
i.A.VI E 12
i.A.

KK erz erl d. 1701 2.10.11

17.11.11

18.2.11

13

VI E 12 AZ:VI E
Rm/Bu

/41

Berlin, den

Geheim!

M e l d u n g.

Betr.: Zur Lage in Italien.

Anlg.: - 3 -

In der Anlage werden drei hier vertraulich erfaßte Berichte des DNB (Orientdienst), die die Lage in Italien nach dem Stand vom 1.2.41 zum Gegenstand haben, mit der Bitte um Kenntnisnahme in Vorlage gebracht.

Die in den Berichten gemachten Angaben stimmen zum großen Teil mit den hier eingegangenen ^{centered}Meldungen von Gewährsleuten überein.

Marschall Graziani.

Daß Marschall Graziani an der Niederlage in Italienisch-Nordafrika als nicht-schuldig angesehen werden kann, geht aus allen hier eingegangenen Berichten von Gewährsleuten hervor. Es stimmt tatsächlich, daß er oft und dringend die unbedingt notwendigen Mengen an Panzer- und anderen technischen Waffen angefordert, aber nie erhalten hat.

Nach einer in den letzten Tagen eingegangenen Meldung soll Marschall Graziani gesundheitlich sehr darniederliegen. Die Aufregungen haben ein altes, in Abessinien zugezogenes Nervenleiden wieder zum Ausbruch gebracht. In dem vorliegenden DNB-Bericht wird eine ähnliche Mitteilung gebracht und die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um eine systematische Untergrabung des Ansehens

Marschall Grazianis im Volke handele, in dem er nach wie vor stark beliebt ist. Dies kann als durchaus möglich angesehen werden. Von einer Abberufung ist jedoch bisher positiv nichts bekannt geworden. Es liegt lediglich eine Meldung vor, wonach General N a s i, der bisherige Oberbefehlshaber und stellvertretende Vizekönig in Abessinien, zur Unterstützung Marschall Grazianis in Libyen eingetroffen ist.

Marschall Badoglio.

Es ist bereits in mehreren Berichten von VI E 1 darauf hingewiesen worden, daß Marschall Badoglio bewußt die Operationen Marschall Grazianis insofern sabotiert hat, als er der Bitte Grazianis um Panzerwagen und Abwehr nicht stattgegeben hat und die bereits angebotenen deutschen Panzerwagen ablehnte. Als Beweggrund hierzu wurde die Version gebracht, daß Marschall Badoglio bewußt auf eine Niederlage und damit auf die psychologischen Voraussetzungen zum Abschluß eines Sonderfriedens hinsteuerte. Die in dem vorliegenden DNB-Bericht enthaltene Nachricht, daß Marschall Badoglio unter Milizbewachung steht und sein Haus nicht mehr verlassen darf, kann als Beweis für die bisher von VI E 1 gebrachten Meldungen gelten.

General Bergonzoli.

Es stimmt, daß General Bergonzoli seinerzeit den Engländern auf abenteuerliche Weise entkommen ist. Inzwischen ist er jedoch (der DNB-Bericht ist überholt) nach englischen Mitteilungen bei Bengasi gefangen genommen worden. Eine Bestätigung von italienischer Seite liegt noch nicht vor.

Graf Ciano.

Die bei VI E 1 in der letzten Zeit eingegangenen Meldungen bestätigen ein Anwachsen der Strömung gegen Ciano.

Der seinerzeitige Abgang Cianos an die Front wurde auch von den damals meldenden Gewährsleuten praktisch als eine Kaltstellung Cianos bezeichnet. Die im vorliegenden DNB-Bericht gebrachte Äußerung Cianos: "So soll also gerade ich die ganze Zeche bezahlen!" ist neu, muß aber, da sie als von einem Ohrenzeugen gehört hingestellt wird, als durchaus möglich bezeichnet werden.

Königshaus.

Die vom Königshaus und den sich hinter dem Königshaus verbergenden Kreisen der Hocharistokratie und auch der höheren Generalität einschließlich Marschall Badoglio ausgehenden Bestrebungen zum Abschluß eines Sonderfriedens sind bekannt. Es wird dabei auf die von VI E 1 gebrachte Meldung hingewiesen, daß die von König Viktor Emanuel an Roosevelt abgesandte Neujahrsbotschaft ohne Wissen des Duce geschrieben sei, was von der Gegenseite als Friedensbereitschaft seitens des Königshauses angesehen wurde und zur Folge hatte, daß die verstärkten propagandistischen Angriffe auf Italien, die zu einer Trennung des Volkes vom Duce führen sollten, einsetzen.

Vatikan.

Neu und überaus interessant ist die Nachricht im DNB-Bericht, daß überraschenderweise in letzter Zeit der Papst die deutschen Siegesaussichten für begründet hält.

Mit Rücksicht auf die Quelle ist eine Mitteilung der in den DNB-Berichten gebrachten Nachrichten an das A.A. unterblieben.

II. An VI mit der Bitte um Kenntnisnahme und Vorlage bei C.
III.Z.d.A.VI E 12(111).

VI	VI E	VI E 1	VI E 12
	i.A.	i.A.	i.A.

G. 117

18.2.11.

26

VI E 12 AZ:VI E 980 /41
Rm/Bu

Berlin, den 18. Feb. 1941

An den
Amtschef VI
im Hause.

Betr.: Nachrichten aus Italien.
Vorg.: Schr.VI v.12.2.41.
Anlg.: - 1 -

Mit Rücksicht darauf, daß der vorliegende Bericht am 22.1.41 erstellt wurde und die ^{Centered}im Inhalt geschilderte Lage noch einige Tage weiter zurückliegt (Da es sich um VM-Meldungen, die einige Tage unterwegs waren, handelt,), erscheint es nicht zweckmäßig, den Bericht, wenn auch in abgeänderter Form, anderen Dienststellen jetzt noch zuzuleiten. Der wesentliche Inhalt der vorliegenden Meldung ist überdies bereits dem Auswärtigen Amt mitgeteilt worden.

Die vom Gruppenführer angeordnete Ergänzung, daß in Berichten auch die positiven Merkmale, wie einwandfreies Verhalten der Polizei, anständige Haltung des Offizierkorps in den Kämpfen in Libyen usw. aufgenommen werden sollen, wird in Zukunft beachtet. Bei Eingang zu erwartender, umfangreicher Nachrichten aus Italien wird in diesem Sinn ein neuer Bericht mit dem vom Gruppenführer angeordneten erweiterten Verteiler (Reichsmarschall Göring und Reichsleiter Bormann) erstellt werden.

VI E
i.A.

JMG.

VI E 12 AZ:VI E 980 /41
Rm/Bu

Berlin, den 18. Feb. 1941

Vfg.

I. Schreibe:

An den
Amtschef VI
im Hause.

Betr.: Nachrichten aus Italien.
Vorg.: Schr. VI v. 12.2.41.
Anlg.: - 1 -

Mit Rücksicht darauf, daß der vorliegende Bericht am 22.1.41 erstellt wurde und die ^{Centered} im Inhalt geschilderte Lage noch einige Tage weiter zurückliegt (Da es sich um VM-Meldungen, die einige Tage unterwegs waren, handelt), erscheint es nicht zweckmäßig, den Bericht, wenn auch in abgeänderter Form, anderen Dienststellen jetzt noch zuzuleiten. Der wesentliche Inhalt der vorliegenden Meldung ist überdies bereits dem Auswärtigen Amt mitgeteilt worden.

Die vom Gruppenführer angeordnete Ergänzung, daß in Berichten auch die positiven Merkmale, wie einwandfreies Verhalten der Polizei, anständige Haltung des Offizierkorps in den Kämpfen in Libyen usw. aufgenommen werden sollen, wird in Zukunft beachtet. Bei Eingang zu erwartender, umfangreicher Nachrichten aus Italien wird in diesem Sinn ein neuer Bericht mit dem vom Gruppenführer angeordneten erweiterten Verteiler (Reichsmarschall Göring und Reichsleiter Bormann) erstellt werden.

II. Z.d.A. VI E 12(111).

VI E
i.A.

VI E 1
i.A.

VI E 12
i.A.

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]
17.

[Handwritten signature]
15. II. 41

28

[Handwritten signature]
18. Feb. 1941

VI E 12

Berlin, den 20.2.41.

Bu

V e r m e r k.Betr.: Lage in Italien.

VM I 6852 meldet mit Sendung 51 v.12./17.2.41, Nr.444:

Die letzten militärischen italienischen Mißerfolge haben die Stimmung in der italienischen Bevölkerung noch tiefer sinken lassen. Auch die möglich gewesene Beschießung Genuas hat einen tiefen Eindruck hinterlassen. Für unfassbar bezeichnet man das Verhalten der Flak in Genua, die, anstatt auf die allerdings unsichtbaren englischen Kriegsschiffe zu schießen, in den Himmel schoß im Glauben, daß es sich um einen englischen Fliegerangriff handele. Aus diesem Grunde seien auch keine italienischen Jäger aufgestiegen, da man annahm, daß sie den englischen Fliegern unterlegen sein müßten, weil diese sie von oben unter Feuer nehmen würden. Die große Anzahl von Toten und Verwundeten hat in der Bevölkerung große Verbitterung erregt. Im allgemeinen kann man die Lage trotzdem als noch nicht kritisch bezeichnen. Groß ist in den Massen der Glaube an die deutsche Waffenhilfe. Die Achtung vor der eigenen militärischen Führung ist allerdings völlig verloren gegangen. Breite Kreise der Bevölkerung bringen immer wieder zum Ausdruck, daß man den Glauben an die Sache des Faschismus wohl nicht verloren habe, aber den Glauben an den Duce, der Männer an der Hand habe, die alles andere als Führernaturen seien. Die Taktik des Duce, Durchschnittsführer um sich zu züchten, räche sich jetzt fürchterlich.

Vfg.I. Z.d.A.VI E 12(111).

II. L.B.erl.

III. Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

f.d.R.:

Bu

20. 2. 41,

VI E 12 AZ:VI E 1058 /41
Rm/Bu

Berlin, den 21. Feb. 1941

Vfg.

Geheim!

I. Schreibe:

M e l d u n g.

Betr.: Zur Lage in Italien.

Anlg.: - 2 -

Da C sich in Urlaub befindet und Meldungen an C daher vorübergehend zurückgestellt werden sollen, steht die Frage der Berichterstattung über C an andere Stellen offen.

Die hier in der letzten Zeit eingegangenen Berichte über Italien werden jedoch für so wichtig gehalten, daß eine Weitergabe zumindest an RFSS erforderlich sein dürfte. Es wird daher vorgeschlagen, die anliegenden Meldungen direkt RFSS zugehen zu lassen.

II. An VI E mit der Bitte um Kenntnisnahme und Vorlage bei VI zur Unterschrift. ^U

III. Z. d. A. VI E 12(111).

Ma.
21. Feb. 1941

VI E
i.A.

VI E 1
i.A.

VI E 12
i.A.

P. v. e.

G. v. e.

20. II 41

21. Feb. 1941

458

VI E 12 Rm/Bu AZ:VI E 1058/41

Prinz Albrechtstr.8

Vfg.Geheim!I. Schreibe:An den
Reichsführer SSB e r l i n SW.68
Prinz Albrechtstr.8

Abgesandt am:

24. 2. 41

Abt. Stelle O. St. VI

Reichsführer!

In der Anlage lege ich Ihnen drei hier vertraulich erfaßte Berichte mit der Bitte um Kenntnisnahme vor. Obwohl die Berichte die Lage in Italien nach dem Stand vom 1.2.41 zum Gegenstand haben, sind sie in ihrer Gesamtheit mit Rücksicht auf die darin enthaltenen Nachrichten über maßgebliche Personen noch aktuell.

Ich bitte darum, die Berichte anderen Stellen in dieser Form nicht zur Kenntnis zu geben, da sonst eine Gefährdung der Nachrichtenquelle eintreten würde.

Zu den in den Berichten enthaltenen einzelnen Punkten wird von hier aus folgendes ergänzend zugefügt:

Marschall Graziani.

Daß Marschall Graziani an der Niederlage in Italienisch-Nordafrika als nicht-schuldig angesehen werden kann, geht aus allen hier eingegangenen Berichten von Gewährsleuten hervor. Es stimmt tatsächlich, daß er oft und dringend die unbedingt notwendigen Mengen an Panzer- und anderen technischen Waffen angefordert, aber nie erhalten hat.

Nach einer in den letzten Tagen eingegangenen Meldung soll Marschall Graziani gesundheitlich sehr darniederliegen. Die Aufregungen haben ein altes, in Abessinien zugezogenes Nervenleiden wieder zum Ausbruch gebracht. In dem vorliegenden Bericht wird eine ähnliche Mitteilung gebracht und die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um eine systematische Untergrabung des Ansehens Marschall Grazianis im Volke handele, in dem er nach wie vor stark beliebt ist. Dies kann als durchaus möglich angesehen werden. Von einer Abberufung ist jedoch bisher positiv nichts bekannt geworden. Es liegt lediglich eine Meldung vor, wonach General N a s i, der bisherige Oberbefehlshaber und stellvertretende Vizekönig in Abessinien, zur Unterstützung des Marschalls Graziani in Libyen eingetroffen ist. Nach den neuesten Meldungen soll General Nasi jedoch bei den Kämpfen um Bengasi in englische Gefangenschaft geraten sein.

Centered

Marschall Badoglio.

Es ist bereits in mehreren Berichten darauf hingewiesen worden, daß Marschall Badoglio bewußt die Operationen Marschall Grazianis insofern sabotiert hat, als er der Bitte Grazianis um Panzerwagen und Abwehr nicht stattgegeben hat und die bereits angebotenen deutschen Panzerwagen ablehnte. Als Beweggrund hierzu wurde die Version gebracht, daß Marschall Badoglio bewußt auf eine Niederlage und damit auf die psychologischen Voraussetzungen zum Abschluß eines Sonderfriedens hinsteuerte. Die in dem vorliegenden Bericht enthaltene Nachricht, daß Marschall Badoglio unter Milizbewachung steht und sein Haus nicht mehr verlassen darf, kann als Beweis für die bisher gebrachten Meldungen gelten.

General Bergonzoli.

Es stimmt, daß General Bergonzoli seinerzeit den Engländern auf abenteuerliche Weise entkommen ist. Inzwischen ist er jedoch nach englischen Mitteilungen bei Bengasi

gefangen genommen worden. Diese Meldung wurde von italienischer Seite bestätigt.

Graf Ciano.

Die in letzter Zeit eingegangenen Meldungen bestätigen ein Anwachsen der Strömung gegen Ciano. Der seinerzeitige Abgang Cianos an die Front wurde auch von den damals meldenden Gewährsleuten praktisch als eine Kaltstellung Cianos bezeichnet. Die im vorliegenden Bericht gebrachte Äußerung Cianos: "So soll also gerade ich die ganze Zeche bezahlen!" ist neu, muß aber, da sie als von einem Ohrenzeugen gehört hingestellt wird, als durchaus möglich bezeichnet werden.

Königshaus.

Die vom Königshaus und den sich hinter dem Königshaus verbergenden Kreisen der Hocharistokratie und auch der höheren Generalität einschließlich Marschall Badoglio ausgehenden Bestrebungen zum Abschluß eines Sonderfriedens sind bekannt. Es wird dabei auf eine bereits gebrachte Meldung hingewiesen, daß die von König Viktor Emanuel an Roosevelt abgesandte Neujahrsbotschaft ohne Wissen des Duce geschrieben sei, was von der Gegenseite als Friedensbereitschaft seitens des Königshauses angesehen wurde und zur Folge hatte, daß die verstärkten propagandistischen Angriffe auf Italien, die zu einer Trennung des Volkes vom Duce führen sollten, einsetzen.

Vatikan.

Neu und überaus interessant ist die Nachricht, daß überraschenderweise in letzter Zeit der Papst die deutschen Siegesaussichten für begründet hält.

II. Z. d. A. VI E 12(111).

III. Z. d. Generalakten.

VI

VI E
i. A.

VI E 1
i. A.

VI E 12
i. A.

Handwritten notes and signatures:
 A large orange checkmark is drawn over the word "VI".
 A purple signature "Ppe" is written below "VI E i. A."
 A purple signature "M" is written below "VI E 1 i. A."
 A purple signature "20. II. 41" is written below "VI E 12 i. A."
 A purple signature "17. 41" is written below the other signatures.
 The number "33" is written in the bottom right corner.

A b s c h r i f t.

Deutsches Nachrichtenbüro

Rom, den 31. Januar 1941.

Orientdienst

A.21

An den Vorstand des
Deutschen Nachrichtenbüros
B e r l i n.

Streng vertraulich!

Über die Lage, wie sie mich seit meinem letzten Bericht um die Jahreswende (Nachbericht) bis Ende Januar gestaltet hat, erfahre ich folgende Einzelheiten außerhalb der Veröffentlichung aus italienischen und englischen Quellen, die hier als bekannt vorausgesetzt werden:

Marschall Graziani soll entgegen aller italienischen Dementi inzwischen in Ungnade ^{Centered} gefallen und abberufen worden sein. Er befindet sich aber noch in der Cyrenaika und hat in vertraulichem Gespräch geäußert, daß er nicht bereit sei, den Sündenbock für die Katastrophe zu spielen. Er habe so rechtzeitig und oft die unbedingt notwendige Menge an Panzer- und mechanischen Waffen angefordert, die ihm verweigert oder zu spät geschickt wurde, daß die Verantwortung für das, was geschehen ist, nicht bei ihm, sondern bei der Wehrmachtsleitung in Italien liegt.

Es heißt, daß General Nasi (bisher Eriträä) zum Nachfolger Grazianis bestellt wurde. General Nasi hat früher zur Zeit des Gouverneurs Volpi in Tripolitanien 15 Jahre das Oberkommando geführt und gilt als Kenner des Gebietes.

Die Meinungen über Graziani sind geteilt. Daß ihn die ausschließliche Verantwortung der Niederlage in der Cyrenaika trifft, wird eigentlich von niemandem behauptet. Dagegen verlangt ein starker Teil der politischen und militärischen Persönlichkeiten ein sichtbares Opfer. Der andere Teil, und unter ihm nicht die schlechtesten Köpfe, hält die

Ablösung Grazianis nicht nur für ungerecht, sondern auch für einen erneuten schweren Fehler, wie er in Personalfragen letztthin in Italien schon vielfach vorgekommen sei. Diese Leute sagen, daß der größere Teil der Schuld in Italien selbst und nicht in der Cyrenaika zu suchen sei. Graziani sei auch heute noch beim Volk, und vor allem bei seinen Truppen, äußerst populär. Er sei zweifellos einer der besten Kenner Tripolitaniens und der Cyrenaika. Die Erfahrungen, die er gesammelt habe, müsse sein Nachfolger jetzt erst wieder langsam erwerben, was zu neuen Mißerfolgen führen könne. Die Schläge, die er erhalten habe, machten ihn für die erhoffte deutsche Hilfe reif und dankbar empfänglich, sodaß die etwa dorthin kommandierten deutschen Offiziere nicht die vielfach gefürchteten Schwierigkeiten im Auskommen mit dem italienischen Oberkommandierenden finden würden. Wahrscheinlich würde ein neuer General der deutschen Hilfe innerlich ablehnend gegenüberstehen, was zu Reibungen und abermaligen ^{Centered} militärischen Risiken führen könnte. Eine ungerechte Behandlung Grazianis würde ihn nur in das immer größer werdende Lager der Opposition führen, das aus Gründen, die nicht in diesen Bericht gehören, viel zu stark geworden war (Badoglio steht unter Milizbewachung und darf sich nicht aus dem Hause rühren, auch niemanden sprechen oder empfangen.)

Es scheint jedoch, daß Graziani nicht mehr zu retten ist. Das sichtbare Anzeichen dafür sind die zweifellos von bestimmter Seite geförderten Gerüchte, daß Graziani Morphinist geworden sei, unter Schreikämpfen leide, in Selbstvorwürfen wühle usw. Hiermit soll anscheinend Graziani im Volk moralisch getötet und die Stimmung gegen ihn vorbereitet werden.

Immer noch glauben einige Kreise an die Möglichkeit der Verteidigung des Djebl (Gebirge in der Nordcyrenaika) etwa zwischen Derna und Bengasi. Dort sollen noch fast 100 000 Mann, allerdings schwach an Artillerie, stehen; der Djebl biete bessere Verteidigungsmöglichkeiten als Marmarika

(ostcyrenische Wüste zwischen Derna und der ägyptischen Grenze). Wahrscheinlich würden die Engländer den Djebl völlig einkreisen können und auch von Djarabub aus durch die Wüste nach Westen bis zum Küstenstreifen von Agedabia durchstoßen. Dort würden sie jedoch, sofern sich der Djebl halten könne, zwischen Grazianis Resttruppen und die inzwischen angeblich auf 15 Divisionen angewachsenen Streitkräfte in Tripolis geraten. Die tripolitianische Armee würde immer stärker, zumal dort nunmehr doch die ursprünglich abgelehnte deutsche Panzer-Division erwartet wird. (Leider haben die Italiener trotz ihrer Garantie, unser Material zu ihren Gunsten und zugunsten unserer Errichtung von Flugplätzen in Libyen usw. sicher hinüberzuleiten, es zugelassen, daß zwei Schiffe mit deutschem Material torpediert und versenkt wurden, darunter eines zehn Seemeilen vor dem Hafen von Tripolis, wobei leider auch einige deutsche Soldaten umgekommen sind. Die Italiener stellten nur einen lahmen Hilfskreuzer, statt dem Geleitzug wenigstens zwei kriegstüchtige Zerstörer oder Kreuzer beizugeben.)

Andere wesentlich pessimistischer denkenden Kreise glauben nicht mehr an eine Verteidigungsmöglichkeit im Djebl und haben die ganze Cyrenaika bereits abgeschrieben. Der Engländer sei nicht mehr aufzuhalten, und Bengasi werde bestimmt in englische Hände fallen. Wahrscheinlich würden die Engländer dort freiwillig Halt machen, da sie anderen Ehrgeiz gar nicht haben. Diejenigen Kreise, die am schwärzesten sehen, gehen jedoch darüber weit hinaus und glauben, daß die Engländer sich die Chance der Vereinigung mit den Franzosen unter Weygand nicht entgehen lassen würden. Sobald Bengasi gefallen sei, würde ein Landungsmanöver der englischen Flotte in der Syrte (Wüste zwischen Tripolitaniern und der Cyrenaika) folgen und im Eilmarsch der Durchstoß nach Tunis sich anschließen.

In diesen Kreisen hört man auch, daß die bisher unter einem unglücklichen Stern stehende, erst angebotene, dann abgelehnte und dann doch wieder angeforderte deutsche Panzer-Division unter Umständen zu spät kommen könnte. Sollten die Engländer, die ja wahrscheinlich eine deutsche Hilfsabsicht vermuten werden, wirklich bis zur Syrte und durch diese bis Tripolitanien vorstoßen, und sollte dieser Vorstoß innerhalb von drei bis vier Wochen ab heute gelingen, dann würde die deutsche Hilfe kaum noch Zweck haben. Könnte sich freilich die Graziani-Armee am Cyrenaika-Djebel noch drei bis vier Wochen halten, oder würden die Engländer nach der Eroberung von Bengasi nicht durch die Syrte nachstoßen, dann würde die deutsche Hilfe mit Panzern doch zur Zeit kommen, um zu verhindern, daß Italien und damit die Achse, den letzten Fuß in Afrika verliert. Somit findet nach der Ansicht dieser Kreise ein Wettlauf zwischen General Wavell und der Ankunft der deutschen Panzertruppen statt. Wer zuerst in Tripolis ankommt, macht das Rennen.--

Zum zweiten Mal ist ein hoher deutscher General in Libyen gewesen. Während im Oktober General von Thoma einen unter besonders ungünstigen Zufälligkeiten stehenden Besuch bei Graziani in seinem Hauptquartier in Cirene machte, und, wie später durchsickerte, beide Parteien sich dabei absolut nicht verstehen und verständigen konnten, hat in italienischen Kreisen Libyens, insbesondere bei der Generalität und bei Graziani selbst, General von Funk einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen, an den sich viele Hoffnungen knüpfen. Graziani selbst soll sich geäußert haben, daß er sich mit General von Funk ausgezeichnet verstehen konnte. Letzterer scheint es verstanden zu haben, den bekanntermaßen schwierigen Charakter Grazianis richtig zu nehmen.

gez. Reichert.

A b s c h r i f t.

Rom, den 31. Januar 1941.

A.23

Die innere Lage Italiens, wie ich sie nach dreiwöchiger Abwesenheit wieder vorfand, hat sich weiterhin stürmisch verschlechtert. Die wirklichen Ursachen dürften in der militärischen Situation zu suchen sein. Doch ist hierzu festzustellen, daß im ganzen Volk das Imperium eigentlich schon mehr oder weniger abgeschrieben ist und beispielsweise der Verlust Abessinien auf eine vorbereitete Stimmung treffen würde. Wichtiger werden hier die Ernährungslage und die interne Opposition gegen den Duce genommen.

Die Ernährungslage geht rapide abwärts. Die Organisation der Rationierung ist viel zu spät getroffen worden und hat sich nicht auf die deutschen Erfahrungen gestützt. Einzelheiten hier anzuführen, ginge zu weit. Von eingeweihter Seite wurde mir gesagt, daß das Brotgetreide so knapp sei, daß der Landwirtschaftsminister auf Rationierung verzichten mußte, und heute noch nicht weiß, wie die gefährlichste Zeit vor der neuen Ernte, also etwa von April bis Juni, überstanden werden soll. Dies nur als ein Beispiel von vielen, die genannt werden könnten.

Die Opposition gegen die Persönlichkeit des Duce nahm ihren Anfang in der Nicht-Entlassung Cianos nach der Katastrophe in Griechenland. Es heißt, daß damals der Duce, der ursprünglich bereit gewesen sei, der Volksstimmung gegen Ciano (der im ganzen Land immer noch als der bestgehaßte Mann gilt) nachzugeben, von deutscher Seite ermutigt worden sei, Ciano zu halten. Als das bekannt wurde, soll sich wie auf Kommando innerhalb weniger Tage die Volksstimmung gegen Ciano von diesem auf den Duce selbst konzentriert haben. Es wird heute öffentlich auf der Straße und in den Verkehrsmitteln geschimpft. Nach eingetretener Dunkelheit zogen, wie von den Büros des DNB und der Stefani beispielsweise an drei hintereinander folgenden Tagen beobachtet bzw. gehört worden ist, größere Gruppen junger Leute über die Piazza di Spagna mit den Rufen "Pace! Pace! (Frieden!)"

Die Entfernung Cianos, der zur Front gehen mußte, dürfte eine verspätete, hoffentlich aber nicht zu späte Einsicht des Duce sein, daß Ciano bei der einmütigen Ablehnung, die er im ganzen Volk von oben bis unten findet, einfach nicht mehr zu halten ist. Die Tatsache, daß gleichzeitig eine große Anzahl von Ministern zur Fronttruppe kommandiert wurde, wird als Tarnung für die effektive Entfernung Cianos gebucht. Mancher von diesen Ministern gilt heute freilich dem Duce als unerwünscht (Pavolini und sonstige Ciano-gebundene Ministerkollegen). Auf andere dürfte die Vermutung einer reinen Tarnungsmaßnahme zugunsten Cianos zutreffen.

Ciano selbst hat, wie hier von einem Ohrenzeugen mitgeteilt wird, zu seiner Abkommandierung wörtlich geäußert: "So soll also gerade ich die ganze Zeche bezahlen!" Von derselben Seite wird mir auf das Bestimmteste versichert, daß Ciano nicht mehr in das Außenministerium zurückkehren wird.--

Die geschilderte innere Stimmungslage in Italien darf nicht zu der Schlußfolgerung verführen, als ob vom Volk aus eine Revolution gegen den Duce oder den Faschismus denkbar wäre. Das Volk ist viel zu kummertgewohnt und apathisch geworden, als daß es sich zu solcher Maßnahme hinreißen ließe. Der aktive Teil des Volkes ist im Faschismus gebunden, der ja seinerseits sich in der Lage des Verteidigers des Regimes befindet.

Als wirkliche Gefahr wurden mir dagegen zwei andere Momente genannt: In erster Linie sei die Diskrepanz zwischen der Wehrmachtsleitung und dem Regime eine Gefahr, auf die wir in Deutschland scharf zu achten hätten. Von dieser Seite könnten Überraschungen gefährlichen Ausmaßes entstehen, an die heute in Deutschland wahrscheinlich kein Mensch denkt.

Die andere Gefahr kommt vom Königshaus und ~~der~~ ihm verbundenen Armeeleitung. Der König selbst sei zu alt und vor allem viel zu müde, um an gefährliche Extratouren zu

denken. Der aktive Teil des Königshauses seien die Königin und der Kronprinz. Von einer Seite, die mit dem Kronprinzen eng befreundet und in der Woche mehrmals mit ihm zusammen ist, wurde mir die Lage so geschildert, daß der Kronprinz und die ihm befreundeten Kreise der Wehrmacht zwar heute noch nicht konkrete Absichten zeigten, sie seien auf Abwarten der Entwicklung eingestellt. Sollten jedoch Frühjahr oder Sommer Enttäuschungen in den Hoffnungen auf Deutschland und die deutschen Siege bringen, (von italienischen Siegen ohne deutsche Hilfe redet kein Mensch mehr in Italien), so sei im Herbst die Gefahr eines Staatstreiches und eines Sonderfriedens von dieser Seite bestimmt gegeben.--

Vom Duce wird berichtet, daß er die Fahrt nach Berchtesgaden in sorgenvollster Stimmung angetreten habe, um wie ausgewechselt mit großer Zuversicht und geradezu mit Optimismus wieder zurückzukehren. Er hat sich über seine Begegnungen mit dem Führer in der allerpositivsten Weise geäußert, sowohl, was die menschliche Seite, wie die politischen und militärischen Aussichten betrifft. Zu letzteren hat er zu einem Minister gesagt: "In zwei Monaten wird alles anders sein."

Nach Abschluß obigen Berichtes erfahre ich noch zwei interessante Einzelheiten: Unterdenjenigen Ministern, die an die Front geschickt wurden, befindet sich entgegen aller Erwartung auch Grandi, der als Oberstleutnant einer Alpinitruppe nach Albanien geht.

Außerordentlich optimistisch hat sich überraschenderweise in der letzten Zeit der Papst mehrfach über die deutschen Siegesaussichten geäußert. Er hat in Gesprächen mit hohem italienischen Adel keinen Zweifel darüber gelassen, daß sich jedermann in Italien an den Gedanken eines sicheren Sieges Deutschlands gewöhnen müsse.

gez. Reichert.

A b s c h r i f t.

Deutsches Nachrichtenbüro

Rom, den 1. Februar 1941.

Orientdienst

A.27

An den Vorstand des
Deutschen Nachrichtenbüros
B e r l i n

Im Anschluß an meinem gestrigen Bericht - A.21 - erfahre ich, daß auch der bisherige Generalstabschef Tellera abberufen sein soll.

Ferner wird bekannt, daß der ebenso sympathische wie tüchtige und tapfere General Bergonzoli, der Verteidiger Bardias, den man zuletzt mit rauchgeschwärztem Bart und einem Schnellfeuergewehr in der Schlacht von Bardia gesehen hatte, wieder bei den Italienern eingetroffen ist. Er hatte sich bekanntlich bis zur letzten Patrone verteidigt, und es ist ihm dann zusammen mit einem anderen General und zwei Soldaten gelungen, mehrere hundert Kilometer durch die von den Engländern besetzte Wüste sich durchzumogeln und wieder zu Graziani zu stoßen, der ihm sogleich die Verteidigung von Derna anvertraute. Bergonzoli hat dann Derna beim Anrücken der Engländer geräumt und sich in Verteidigungsstellung westlich und südlich von Derna verschanzt.

469.

Centered

VI A 42
Ho/Str.

Berlin, den 26. Febr. 1941

An
VI E,
im Hause.

Eingegangen:
27.FEB. 1941
VI E 1/1196

In der Anlage wird ein Bericht des Aufklärungsaus-
schusses Hamburg-Bremen zur Lage in Italien überreicht.

Wp.

I.) Originalbericht mit Aufzeichnungen VI A 42
 z. J. d. VI E 12 (722) ✓ *Idio*
 II.) Stückliste z. J. d. VI E 12 *ll. Gra.*
 1.) 727
 2.) 3532
 3.) 7223
 III.) Beitrag

fm
Wp.

Geheim!

440

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RStGB. in der Fassung des Gesetzes vom 24. 4. 1934 (RGBl. I S. 311 ff.).
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung als „Einschreiben“.
3. Empfänger haftet für sichere Aufbewahrung.

Italien, den 11. Februar 1941.

VE

Zur Lage in Italien.Die Folgen des Verlustes von Benghasi und des Bombardements von Genua.

In der öffentlichen Meinung Italiens ist gegenüber der Zeit der Nonbelligeranza unter dem Eindruck der militärischen Misserfolge ein stark fühlbarer Umschwung eingetreten. Aus der reichen Skala von Kritik und Gerüchten dieser Wochen lässt sich als realer Niederschlag der augenblicklichen innerpolitischen Situation etwa folgendes festhalten:

Die öffentliche Kritik an der militärischen und politischen Führung ist ganz unverhüllt geworden und macht vor keiner Persönlichkeit mehr halt, nimmt im Gegenteil gerade das Privatleben führender Männer scharf unter die Lupe. Das Vertrauen zwischen Volk und Führung scheint gestört. Man verlangt offen die radikale Beseitigung der für die Misserfolge verantwortlichen Personen und der die heutige Lage begründenden ~~Misstände~~.

Die tatsächliche Ausschaltung der sogenannten Ciano-Clique, gegen die sich die öffentliche Kritik in erster Linie richtete, aus den Regierungsgeschäften durch die Beurlaubung von 7 Ministern einschliesslich Cianos und von sonstigen Parteigrössen zur Übernahme militärischer Kommandos, wird als Beruhigung und Entlastung der innerpolitischen Lage empfunden. Das Volk erwartet, dass die am stärksten kompromittierten Persönlichkeiten nicht auf ihren Posten zurückkehren. Man hofft auch, dass im Frühjahr eine Offensive gegen Griechenland und auf neuen Kriegsschauplätzen losbrechen wird und dass es auch in Nordafrika - wenn es sein muss von Tripolis aus - dann vorwärtsgehen wird. Dabei spricht man die Hoffnung aus, dass der Oberbefehl wieder in die Hände bewährter Militärs (Badoglio) zurückgelegt wird, oder dass die gegenwärtigen Armeeführer durch unbelastete starke Männer ersetzt werden. Vor allem erwartet man, dass in den Ministerien neue starke Männer ihren Einzug halten. Man hofft, dass Grandi, der nach wie vor sehr beliebt und auch bei der Krone gut angesehen ist, das Aussenministerium wieder übernehmen wird, dass er vor seinem Amt als Botschafter in London innehatte.

Hier muss eingeschaltet werden, dass die öffentliche Meinung die Zusammenfassung der gesamten Exekutive in einer Hand, wie sie sich zur Zeit zwangsläufig aus der Abwesenheit der meisten Minister ergibt, nicht mehr als eine auf die Dauer befriedigende Lösung anerkennt. Man begrüsst es zwar, dass anstelle der abwesenden Minister jetzt in den Zentralstellen erfahrene technische Köpfe tätig sind, aber man sagt, dass dies keine Lösung für die Dauer sei. Dieses Empfinden ist umso stärker, als man seit Wochen vergeblich auf einen richtungweisenden Schritt des Regierungschefs zur Wiederherstellung des schwindenden Vertrauens wartet; sei es auch nur eine schonungslose öffentliche Klarstellung der Lage, mit der zugleich eine Zurückweisung der herabsetzenden englischen Angriffe auf das Regime und seinen Führer verbunden werden könnte, die dem Volke nicht verborgen bleiben und als peinliche Verletzung des Prestiges Italiens empfunden werden.

So wenig entschlossen und nachhaltig der Angriffswille gewesen sein mag, mit dem die Masse des italienischen Volkes in diesen Krieg um das "Mare nostrum" eingetreten ist, so offensichtlich haben, wie immer in Italien, die erlittenen Schlappen und die daraus drohenden Gefahren für das ^{Centered} eigene Land in letzter Stunde den Abwehrwillen geschärft und geeinigt. Den umfangreichen neuen Einberufungen in den letzten Wochen wurde mit voller Disziplin Folge geleistet, die Meldungen von Freiwilligen aus älteren Jahrgängen haben sich erhöht, ebenso die zivile Hilfeleistung namentlich der Frauen durch Strickarbeiten und dergleichen für die Soldaten.

Insofern darf die Stimmung im Lande nicht etwa als defaitistisch angesehen werden. Der Italiener ist von Haus aus kein grosser Eroberer; er ist für Kriegsepisoden wie in Abessinien, Spanien, Albanien zu haben gewesen, namentlich wenn sie rasch zu sichtbaren Erfolgen führten, weniger dagegen für Kriege grosser Konzeption von längerer Dauer, denen er sich mit seinem Lande nicht gewachsen fühlt. Aber der Italiener ist bereit, mit allen Opfern für die Verteidigung seines Landes, seiner Familie einzustehen, wenn das eigene Haus brennt. Allerdings verlangt er dabei vom Staate, dass dieser seine Pflicht erfüllt, ihn richtig führt, und in der Abwehr nichts versäumt.

In dieser Richtung war die Reaktion der Genueser Bevölkerung auf

das Bombardement durch ein englisches Geschwader am Morgen des 9. Februar bezeichnend. Die Presse sprach zwar von der "Erbitte-
rung über den feigen, piratenhaften englischen Überfall im Schutz
des Nebels auf eine offene, wenn auch nicht ungeschützte Stadt".
Sie machte sich aber dadurch beim Volk lächerlich, dem nicht ver-
borgten geblieben ist, dass stärkste englische Einheiten bei ganz
klarer Sicht sich vom Südosten her der Stadt fast bis auf 10 See-
meilen nähern und sie ungestört unter leicht zu beobachtender,
wirksamster Feuerleitung durch Flieger in mehr als halbstündiger
Bestreichung mit schwersten Schiffsgeschützsalven belegen konnten.

Dem Angriff sind über 200 Häuser in der Innenstadt und in den
westlichen Industrievororten und Hunderte von Toten und Verwundeten
aus allen Volksschichten zum Opfer gefallen, und für seine Abwehr
hat nicht eine geeignete Marineeinheit, Küstenbatterie oder Flieger-
formation rechtzeitig zur Verfügung gestanden. Hier hat die öffent-
liche Kritik in offenem Widerspruch zu der Presse eingesetzt. Sie
fordert Absetzung und Bestrafung der für das Wohl und Wehe der Stadt
verantwortlichen Organe - der Präfekt musste sich bei einer
Besichtigung der beschädigten Häuser, wie man berichtet, vor der
drohenden Haltung einzelner Betroffener zurückziehen - und wirk-
same Sicherungsmassnahmen für den bekanntesten und repräsentativsten
italienischen Hafen.

Gleichviel welche Schäden von militärischer Bedeutung an Hafengebäuden,
an kleineren Schiffen, an Bahn-Anlagen, in den Ansaldo-
werken, in den Stahlwerken von Cornigliano angerichtet worden sind
oder nicht - die Bilanz des Bombardements von Genua ist nach
übereinstimmender Auffassung bestgesinnter Italiener ein neuer
schwerer Prestigeverlust nach innen und aussen für Italiens poli-
tische und militärische Führung: das Volk in der Provinz fühlt
sich verlassen und betrogen, und der Welt erscheint Italien von
der Erreichung seines Kriegsziels, der Befreiung des "Mare nostrum"
von der englischen Herrschaft, weiter entfernt als je.

Es war auch ein wenig glückliches Zusammentreffen, dass, wie rasch
bekannt wurde, der Duce gerade am Tage nach dem Bombardement zu
Besprechungen mit Franco über Konzessionen Spaniens und eventuell
Frankreichs in Bezug auf die See- und Luftkriegsführung Italiens im
Mittelmeer Genua im Regierungszug passieren musste, ohne aus poli-
tischen Rücksichten, die dem Mann von der Strasse weniger geläufig

sind, von der schweren Heimsuchung Genuas offiziell Notiz nehmen zu können. Auch das gleichzeitig verbreitete Gerücht, der König werde eintreffen, um der Bevölkerung seine Teilnahme an den Opfern zu bekunden und ihre Zuversicht auf künftigen wirksamen Schutz zu stärken, hat sich bis zur Stunde nicht bewahrheitet.

Auf die Frage, ob nun das italienische Volk über die bisher erlittenen Enttäuschungen hinweg - zu denen sich die Wirkungen der allzu lang hinausgezögerten und schlecht organisierten Rationierung sowie die immer fühlbarere Verteuerung der notwendigen Lebens- und Bedarfsmittel gesellen - die Disziplin bewahren und zu weiteren Opfern an Gut und Blut für den Kampf um "Mare nostrum" und "Imperium" bereit sein werde, lauten die Urteile je nach der grundsätzlichen Einstellung verschieden.

Eine Minderheit, die immer bestanden und die nach Auffassung gut informierter Leute unter den Eindrücken der letzten Wochen starken Zulauf erhalten hat, wünscht die Ersetzung der Regierung durch eine Militärdiktatur unter massgebender Führung des Königshauses, das sich das Vertrauen des Volkes bisher zu bewahren verstanden hat, und unter strenger Wahrung des Selbstbestimmungsrechts und der Unabhängigkeit Italiens. Eine kleinere, aber mächtige Gruppe alter und junger radikaler Faschisten ist für eine rücksichtslose Parteidiktatur etwa unter Mussolini-Farinacci und unter starker Anlehnung an Deutschland. Eine weitere Gruppe von alten und jungen, aber nicht faschistisch militanten Patrioten sieht aus mehr realpolitischen als ideologischen Rücksichten das Heil in einem vorübergehenden engsten Zusammengehen mit Deutschland auf allen wichtigen Gebieten, namentlich zum Zweck einer durchgreifenden Reinigung und Sanierung der inneren Verwaltung, Organisation und Versorgung.

Nach überwiegender Meinung ist die Situation aber nicht reif für eine Initiative nach einer ausgesprochen neuen Richtung: man scheint vielmehr geneigt, den weiteren Gang der militärischen Ereignisse abzuwarten. Man erhofft von dem als Axiom geltenden unerschütterlichen militärischen Übergewicht Deutschlands eine nicht zu ferne Entscheidung in Bezug auf die englische Insel und im Mittelmeer im Sinne der italienischen Kriegsziele und zwar ungeachtet der Haltung Amerikas, das man stark durch die Rücksicht auf Japan gebunden glaubt.

Dabei lehnt die erdrückende Mehrheit des italienischen Volkes den Gedanken einer "Rumänisierung" Italiens durch Deutschland und ein Herabsinken Italiens zu einer Art von "deutscher Südmark" ab.

Diese merkwürdige, aber nicht selten zu vernehmende Formulierung ist bezeichnend für einen gewissen Minderwertigkeitskomplex der Italiener gegenüber dem immer gewaltiger werdenden Koloss des grossdeutschen Reiches, eine psychologische Realität, mit der Deutschland rechnen muss, wenngleich es seit Jahren peinlichst und betont alles vermeidet, was in Italien den Eindruck erwecken könnte, als solle es nicht als gleichrangiger militärischer Verbündeter behandelt, sondern samt seinem Bereich unter militärische, politische und wirtschaftliche Fittiche genommen werden.

Nachstehend ein erst am 18. Februar 1941 eingegangener Bericht aus Italien vom 4.2.41 über:

Eine Unterhaltung unseres Gewährsmannes mit G a y d a.

Gayda machte am 4. Februar über die gegenwärtige allgemeine Situation in Italien folgende Bemerkungen:

Das ausserordentlich schlechte Wetter in Albanien, wo es so stark geschneit hat wie seit Jahren nicht, verhindert grössere Aktionen. Vielleicht - man hofft es - wird aber Anfang März etwas unternommen.

In der Cyrenaika, so sagte Gayda, haben die Italiener jetzt 20 feindliche Divisionen gegen sich, also "ein ganzes Heer"; darunter befinden sich drei motorisierte englische Divisionen, vier australische, zwei neuseeländische, dazu tschechische, polnische, jüdische und französische Einheiten. Die italienische Taktik geht dahin, solange wie möglich Widerstand zu leisten, dann aber Mannschaften und Material zurückzunehmen. Das Kommando in der Cyrenaika führt General Bergonzoli; er versucht, ähnlich wie er es auch in Spanien machte, eine Art Guerillakrieg zu führen, Handstreich zu unternehmen, um so einzelne Abteilungen der Engländer unschädlich zu machen. Das grosse Problem ist, ob es gelingen wird, durch fortgesetzte Angriffe deutscher Flieger die englische Versorgung auf dem

Wasserwege lahmzulegen. Ist dies möglich, so müssten die Engländer in eine schwierige Situation geraten.

Tripolitanien muss auf alle Fälle gehalten werden, vorausgesetzt, dass sich nicht die Franzosen von Tunis aus in Marsch setzen. Die Rede Weygands hat in keiner Weise beruhigt; sein Satz von der "Verteidigung des französischen Kolonialreiches" kann sehr gut auch in dem Sinne ausgelegt werden, dass zwischen Mutterland und Kolonialreich eine Scheidung vorgenommen werden soll. Zwischen Laval und de Gaulle gibt es so viele Abstufungen, dass geradezu eine zusammenhängende Kette gebildet wird. - Die Organisation der Verteidigung Tripolitaniens liegt in Händen von Graziani; hier ist ja manches einfacher, da der Weg von Sizilien wesentlich kürzer ist als zur Cyrenaika.

Die gleiche Taktik wie in der Cyrenaika (rechtzeitige Zurücknahme von Mannschaften und Material) wird auch in Italienisch-Ostafrika befolgt. Die Lage ist hier freilich ausserordentlich schwierig, da die Japaner so gut wie nichts tun. Sie wünschen, sich nicht zu kompromittieren. Gayda selbst, so erzählte er, hat dem scheidenden japanischen Botschafter bei ^{Centered} seiner Abreise ausdrücklich gesagt, dass Japan im Grunde ja nur für sich selbst arbeitet, wenn es zum Siege der Achse beiträgt; denn ein etwa siegreiches England würde zusammen mit Amerika den Japanern eine schwere Lektion erteilen, allein aber würden die Vereinigten Staaten nichts gegen Japan unternehmen. Die Japaner haben zwar etwas Benzin geliefert, aber die Lieferungen sind bei weitem nicht ausreichend.

Die Frage nach der inneren Stimmung wurde von Gayda ziemlich ausweichend beantwortet. Rom ist nun einmal eine unsympathische Stadt, so sagte er. Da gibt es den Vatikan mit seinen verschiedenen Gesandtschaften und Botschaften, da gibt es die amerikanische, türkische und jugoslawische Vertretung beim Quirinal, die alle durch ihre Agenten Mißstimmung verbreiten lassen.

Abschliessend betonte Gayda, dass der Krieg um jeden Preis in diesem Jahr beendet werden müsse, da 1942 die Vereinigten Staaten zweifellos mit ihrem ganzen Gewicht und mit einer offenen Kriegserklärung auf dem Plan erscheinen würden.

Berlin, den 3.3.41.

V e r m e r k .Betr.: Zur Lage.

VM I 6852 meldet mit Sendung 54 v.24.2./3.3.41, Nr. 465:

Die große Duce-Rede hat bei der italienischen Bevölkerung einen großen Widerhall gefunden und äußerst beruhigend gewirkt. Einer Depression ist wieder etwas Glauben an die italienische Wehrmacht und an einen Sieg egefolgt. Zwar sind die Gerüchte über die Einsetzung einer Militärdiktatur ohne den Duce weiter im Umlauf und betonen auch einige Intellektuelle, daß der Duce in seiner letzten Rede deutlich seine eigene Unsicherheit habe fühlen lassen und im Grunde genommen ein völlig gebrochener Mann sei. Gleichfalls spricht man von der möglichen Schaffung eines neuen Großen Generalstabes, dessen Chef der Kronprinz werden solle. Auch die Rückkehr Badoglios wird ernsthaft in Erwägung gezogen. Daß Badoglio seinerzeit in seinem Demissionsschreiben geschrieben habe: "...weil ich keine Vertrauen mehr zu Ihnen (Mussolini) habe," dürfte jedoch ein haltloses Gerücht sein. Auffallend ist jedoch, daß die Stimmung unter Mannschaften und Offizieren ausgesprochen gegen den Duce ist, was noch durch den seinerzeitigen Rücktritt Badoglios verschärft wurde. Auch der gegenwärtige Stillstand der englischen Offensive in Libyen hat viel dazu beigetragen, daß das Vertrauen des italienischen Volkes wieder gewachsen ist, wenn auch viele Stimmen diesen Stillstand als "die Ruhe vor dem Sturm" bezeichnen und sich offen

darüber äußern, man müsse mit einem völligen Verlust
sogar Abessinians rechnen.

Vfg.

I. Z.d.A.VI E 12(111). ✓

II. Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

f.d.R.:

Bn

S. 3. 41.

Centered

485

Centered

VI E 2 AZ: VI E 1367/41 g.
Kei./Ru.

Berlin, den 7. März 1941

Urschriftlich

Amtschef VI

befehlsgemäss wieder vorgelegt.

VI E
i.V.

VI E 2
i.A.

VI E 21
i.A.

zh

Vermerk:

Laut Anordnung von VI E i.V. (SS-Hauptstuf. Boecker) soll der beigelegt Vorgang nicht mehr an Reichsleiter Bormann weitergeleitet werden.

Vfg.:
z.d.A. 111

zpe

Ku Gm

15. März 1941

7. März 1941

486

----- Prinz Albrechstr.8

VI E 12 Rm/Bu AZ:VI E 1367 /41

Vfg.

Geheim!

I. Schreibe:

An den
Herrn Reichsleiter B o r m a n n
M ü n c h e n
Braunes Haus

Sehr verehrter Herr Reichsleiter!

Im Auftrage von SS-Gruppenführer H e y d r i c h übersende ich Ihnen eine Zusammenstellung von Gewährsleuten eingegangener Meldungen.

Centered

Die Zusammenstellung stellt die Lage in Italien etwa um den 10.2.41 dar. Besonders erwähnenswert ist die vom Adjutanten des Kronprinzen geäußerte Meinung zur innerpolitischen Lage, sowie die Aussagen eines auf italienischen U-Booten als Kriegsberichterstatter tätigen italienischen Journalisten über die italienische U-Boot-Waffe.

SS-Gruppenführer Heydrich bittet, den Bericht dem Führer vorzulegen.

II. Z.d.A.VI E 12(111).

III. Z.d.Generalakten.

VI

VI E
i.A.

W.
25. II. 41.

VI E 1
i.A.

Gy 25. II.

VI E 12
i.A.

W.

Handwritten notes in orange ink, including a large '5' and some illegible scribbles.

Centered